

## Dicke Luft in Veitsbronn

Durchgangsverkehr auf den Kreisstraßen ärgert die Bürger

**VEITSBRONN (jgo)** – Seit längerem schon häufen sich in Veitsbronn die Klagen über den Durchgangsverkehr. Auf der Bürgerversammlung machten die Veitsbronner ihrem Ärger über die Situation Luft. Rasche Abhilfe ist jedoch nicht in Sicht.

„Ungebremst donnern die Lkws aus Richtung Obermichelbach in den Ort“, berichtete eine Anwohnerin aus dem Gebiet Weihergasse/Lilienstraße. „Ich bete jeden Tag, dass meine Kinder heil über die Straße kommen.“ Dass dies kein Einzelfall ist, zeigten ähnliche Wortmeldungen aus verschiedenen Veitsbronner Ortsteilen. Demzufolge wird insbesondere an den Ortseingängen viel zu schnell gefahren.

Bürgermeister Peter Lerch (SPD) ist die Problematik bekannt. Nur: Ihm sind die Hände gebunden – die betroffenen vier Durchgangsstraßen sind Kreisstraßen. „Wir haben Anträge in Hülle und Fülle gestellt, die Ortseinfahrten zu entschärfen – das Landratsamt hat sie alle abgeblockt“, so Lerch.

Selbst eine an Landrätin Gabriele Pauli (CSU) übergebene Unterschriftenliste aus dem Ortsteil Raindorf habe kein messbares Ergebnis gebracht. „Das Straßenbauamt lehnt verkehrsberuhigende Maßnahmen an Kreisstraßen grundsätzlich mit der Begründung ab, dass die Flüssigkeit des Verkehrs Vorrang hat“, musste Lerch in der Bürgerversammlung berichten. Dies stieß im Publikum auf sichtliche Empörung. „Vorrang vor Menschenleben?“, lautete die verständnislose Nachfrage eines Bürgers. „Muss immer etwas passieren, damit etwas passiert?“

„Wir haben mehrfach geprüft, wie wir den Veitsbronnern helfen können“, meint dagegen Karl Betz vom Staatlichen Bauamt. Er weist den Vorwurf zurück, den Bürgerwunsch aus Raindorf ignoriert zu haben: „Dort wurde unser Vorschlag, die Ortseinfahrt durch Anpflanzungen und einen Torbogen optisch zu verengen, auf einer Bürgerversammlung ausgelacht.“

Eine gewisse Entlastung erhoffen sich die Veitsbronner durch eine Umgehungsstraße im Süden: Ab 2008/09 soll gebaut werden. Dem eigentlichen Problem abhelfen könnte aber nur die sogenannte Nord-West-Umgehung: Das Großprojekt ist aber in erster Linie vom politischen Willen des Freistaates sowie der Städte Erlangen und Fürth abhängig.

JOHANNES GOECKE